

<b>Bericht</b>	Geschäftsbereich	Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters
	Geschäftsbereich	Soziales, Jugend & Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 208 - Kinder, Jugend und Familie
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Jutta Schultes 563 2879 563 8009 jutta.schultes@stadt.wuppertal.de
	Datum:	04.10.2006
	<b>Drucks.-Nr.:</b>	<b>VO/0978/06</b> öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
<b>08.11.2006</b>	<b>Bezirksvertretung Elberfeld</b>	<b>Entgegennahme o. B.</b>
<b>22.11.2006</b>	<b>Ausschuss für Wirtschaft, Stadtentwicklung und Stadtmarketing</b>	<b>Entgegennahme o. B.</b>
<b>07.12.2006</b>	<b>Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Familie</b>	<b>Entgegennahme o. B.</b>
<b>Verstetigung des Stadtteilprojekts "Soziale Stadt" Wuppertal-Ostersbaum</b>		

### Grund der Vorlage

Der Stadtteil Wuppertal-Ostersbaum wird seit Ende 1998 als anerkannter Stadtteil im NRW Programm für „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf – Soziale Stadt NRW“ gefördert. Nach acht Jahren der Projektdurchführung soll nun ein Prozess der Verstetigung für den Zeitraum nach Auslaufen der Städtebauförderung eingeleitet werden.

### Beschlussvorschlag

Das Vorgehen der Verwaltung bis Ende 2007 ein Konzept zur Verstetigung wichtiger Bestandteile des Stadtteilentwicklungsprojektes Wuppertal-Ostersbaum zu erarbeiten und anschließend zur Beschlussfassung vorzulegen wird zur Kenntnis genommen.

### Einverständnisse

Der Kämmerer ist einverstanden.

### Unterschrift

Peter Jung

Dr. Stefan Kühn

## **Begründung**

Das Quartier Ostersbaum wurde Ende 1997 auf der Basis des Integrierten Handlungskonzeptes in das Städtebauförderprogramm NRW „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf“ aufgenommen. Inzwischen ist das Programm aus Landes- und Bundesmitteln im Rahmen der „Sozialen Stadt“ NRW finanziert. Die Förderung begann Ende 1998 mit der Einrichtung des Stadtteilbüros.

In den vergangenen Jahren konnten einige wichtige Maßnahmen bereits abgeschlossen werden. Andere Teilprojekte stehen kurz vor der Vollendung. Mit dem Antrag auf Abriss des Bunkers und Neugestaltung des Platz der Republik ist die letzte wichtige investive Maßnahme beantragt. Weitere investive Maßnahmen sind bewilligt und werden demnächst umgesetzt.

Vor diesem Hintergrund soll nun ein Prozess eingeleitet werden, der dazu dient, die positiven Entwicklungen zu verstetigen und den Stadtteil und seine Akteure auf den Zeitraum nach Auslaufen der besonderen Förderung vorzubereiten.

Gleichzeitig sollen die Erfahrungen des Projektes Wuppertal-Ostersbaum für andere Stadtteile in vergleichbaren Situationen genutzt werden – insbesondere in Hinblick auf das Integrierte Handlungskonzept für Wuppertal Oberbarmen/Wichlinghausen.

Das Programm war von Anfang an darauf ausgerichtet, nicht nur wichtige investive Maßnahmen zu planen und umzusetzen, sondern gleichzeitig die sozialen, ökonomischen und kulturellen Strukturen im Stadtteil zu unterstützen und weiter zu entwickeln, um Prozesse zur sozialen Stabilisierung im Stadtteil einzuleiten. Ein wichtiger Aspekt war und ist die Stärkung des Engagements der im Stadtteil tätigen Einrichtungen und Bewohner/-innen sowie der Aufbau von Kooperationsstrukturen mit stadtweit agierenden kommunalen Akteuren, Trägern der freien Wohlfahrtspflege und privaten Akteuren.

Mit Hilfe der Fördermittel aus dem Programm „Soziale Stadt“ und weiterer ergänzender Mittel z.B. aus dem EU-Förderprogramm LOS – Lokales Kapital für soziale Zwecke – sowie der Förderung aus Regelfinanzierungen des Landes bzw. kommunaler Förderung wurden wichtige Impulse gesetzt. Zum Teil ist es schon jetzt gelungen, einzelne Handlungsansätze in Strukturen und Finanzierungsformen zu überführen, die auch unabhängig von den besonderen Möglichkeiten der „Sozialen Stadt“ Bestand haben können. Für andere wichtige Aktivitäten müssen noch Lösungen gefunden werden.

Ein wichtiges Handlungsprinzip der Programmumsetzung soll auch für den Prozess der Verstetigung eingehalten werden: Die Lösungen sollen im Diskurs mit den Beteiligten entwickelt werden. Dazu gehören die Akteure im Stadtteil (Vereine, Einrichtungen – Stadtteilkonferenz), die Bewohner/-innen des Stadtteils, die Gremien und die zuständigen Fachdienststellen der Verwaltung.

Der Zeitraum, bis zum endgültigen Ausstieg aus dem Förderprogramm soll dazu genutzt werden, um gemeinsam mit den Beteiligten, die zukünftig notwendigen und unabdingbaren Strukturen für das Projektgebiet zu klären, die wichtigsten Handlungsfelder zu definieren und die zukünftige Organisation und Finanzierung darzustellen.

Hierzu werden moderierte Workshops organisiert. Spätestens Ende des Jahres 2007 soll das Konzept für die weitere Stadtteilarbeit – zur Verstetigung notwendiger Handlungsansätze - im Quartier Ostersbaum vorgelegt werden. Das Konzept soll sowohl qualitativ-inhaltliche und strukturelle Gesichtspunkte enthalten als auch die finanziellen Folgen darstellen. Die Haushaltssituation der Kommune stellt dabei eine unabdingbare Rahmenbedingung dar, die zu berücksichtigen ist.

Folgende Fragen sollen dabei beantwortet werden:

- Was ist erreicht worden?
- Welche Strukturen sind nachhaltig aufgebaut worden?
- Welche Bedarfe werden auch weiterhin im Stadtteil bestehen?
- Welche Daueraufgaben bleiben?
- Was muss verstetigt werden, um zu verhindern, dass nach Abschluss der Förderung eine Rückwärtsentwicklung einsetzt?
- Welche Partner sind für diese Aufgaben/diesen Prozess vorhanden, ggf. noch zu gewinnen?
- Mit welchem Aufwand (personell/finanziell) können notwendige Strukturen verstetigt werden?
- Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung?
- Welche Ansätze können ohne besondere Förderung nicht fortgesetzt werden?